

„Flüchtlings“- Jubelgeschichten in den Medien



Von CHEVROLET | Noch gerade zwei Monate sind es, bis die Bundestagswahl auf dem Kalender steht. Um der ~~Staatsratsvorsitzenden~~ Bundeskanzlerin ein möglichst makelloses Ergebnis zu beschere(n), laufen sich die Jubelperser in den deutschen Medien langsam warm. Ideal dafür geeignet ist wohl das Thema „Flüchtlings“. Da muss dem dummen deutschen Stimmvieh, auch bekannt als „Pack“, gezeigt werden, welche großartigen Menschen die größte Kanzlerin aller Zeiten (GröKaZ) seit 2015 ins Land gelockt hat.

Asylpropaganda

Geradezu romantische Geschichten, bis zu herzerreißenden Stories, werden dem Publikum serviert. Zwei Beispiele:

FOCUS online servierte den Lesern am Freitag die Geschichte von der großartigen Integration eines bienenfleißigen Syrers.

Husein Sharif floh gemeinsam mit seiner Frau vor dem Bürgerkrieg in Syrien. Vor knapp zwei Jahren kam er nach Deutschland – und verstand kein Wort Deutsch. Jetzt hat er nach nur 16 Monaten einen Job – und wird bald eine Ausbildung beginnen.

Seine Chefin, eine Christine Beck-Meidt von Beck

Elektrotechnik in Würzburg, lobt dann auch brav das Goldstück aus dem Morgenland. Welch ein Gewinn Husein ist, lesen wir auch. Dabei bringt er sogar einige Vorkenntnisse mit. Er hat eine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik absolviert. „Drei Jahre war ich auf einer Berufsschule, danach habe ich zwei Jahre als Spezialist gearbeitet“, erklärt er politisch korrekt.

Dass er mit 31 Jahren noch nicht einmal in der Lage ist, am Unterricht einer Berufsschule teilzunehmen, ist da nur ein kleines unbedeutendes Detail. Aber das braucht er wohl auch nicht, als Fachkraft aus Syrien.

Mit seiner Frau hat er aber auch noch Pläne: Offenbar sollen es fünf Kinder werden. Klar, bringt ja auch jede Menge Hilfgelder, die dann das bescheidene Einkommen, das er jemals erzielen wird, aufstocken können.

Medizinisches Versorgungs-Asyl

Geradezu menschlich anrührend ist die Geschichte, die die Düsseldorfer „Rheinische Post“ verbreitet.

Der arme Basel Houshan aus Syrien ist an Nierenversagen erkrankt. Dreimal die Woche muss er an die Dialysemaschine, die sein Blut reinigt. Eigentlich wäre es der RP wohl keine Meldung wert, wenn es Bio-Deutsche betrifft. Für die ist es nämlich genauso schlimm.

Doch eine Story wird dadurch gestrickt, dass der 22-jährige keine Nierentransplantation bekommen kann, ob wohl einer seiner Brüder ihm eine Niere spenden würde. Ursache seien die gesetzliche Vorgabe im Transplantationsgesetz, und ein Beschluss der Bundesärztekammer, dass Transplantationspatienten erst auf eine Transplantationsliste müssten. Darauf kommt nur wer die nötigen Voraussetzungen erfüllt, dass eine Transplantation Aussicht auf Erfolg hat. Zudem, so heißt es bei der RP, hätten Asylbewerber und Flüchtlinge keinen Anspruch darauf auf die Transplantations-

Warteliste gesetzt zu werden.

Und so muss der ach so arme „Flüchtling“ warten und dreimal die Woche zur Dialyse. Eigentlich wäre das auch keine Nachricht, denn um die 80.000 der schon länger hier Lebenden müssen das auch, und beklagen die zumeist unterirdische Lebensqualität durch die sehr belastende Blutwäsche. Aber für die Goldstücke der Kanzlerin gelten offenbar andere Maßstäbe.

Nicht hinterfragt wird in der RP vorzugsweise auch, wie denn dem werten Herr „Flüchtling“ überhaupt die „Flucht“, die ja so beschwerlich sein soll, gelang. Denn Dialysepatienten müssen ihre Reisen aufwendig planen und organisieren. Ob das wohl unterwegs so einfach ging?

Zudem, was war mit Basel Houshan vorher? Brauchte er in Syrien auch Dialyse? Hätte er sich in Damaskus transplantieren lassen können, oder „flüchtete“ er womöglich um billiger und schneller zur Transplantation zu kommen? Denn in Deutschland muss er ja keinen Cent dafür zu bezahlen. Die Deutschen zahlen's ja!

Aber um diese Fragen macht sich die Lückenpresse natürlich keine Gedanken.